

**KONZERT** In der Martinskirche trifft barocke Musik auf Pantomime

# Er mimt Bachs Bilder

VON ANNA LISCHPER

Barocke Musik trifft in der Martinskirche auf zeitgenössische Kunst – während der Komponist Johann Sebastian Bach versuchte, mit seiner Musik Bilder in eine Klangsprache zu übersetzen, versucht es der Berliner Pantomime Oliver Pollak mit körperlicher Bewegung. „Das ist eigentlich dasselbe, nur eben 300 Jahre später“, sagt Kirchenmusikdirektor Eckhard Manz.

Da klassische Formate, wie das große Oratorium derzeit nicht stattfinden können, habe man für die jüngst gestartete Reihe „Bach im Spiegel“ kleinere und experimentellere Formate geschaffen. „Die Suche nach einer Kunstform, die die Musik von Bach darstellen kann, brachte uns zur Pantomime.“ Die Verknüpfung mit darstellender Kunst liege nahe, handle es sich doch bei Bachs Kantaten um Texte, die Bilder im Kopf erzeugen.

„Zu meiner Seele Qual der blasse Tod“ ist nur eine von vielen Textpassagen, die Mimi Pollak mit seiner Bewegung vergegenwärtigen wird. Damit erhalte auch die Musik

eine andere Aktualität und Bachs lyrische und assoziative Kunst werde für das Publikum einmal mehr (be)greifbar, sagt Manz.

„Sanfter schlaf“ lautet der Titel der Veranstaltung unter Leitung von Eckhard Manz, bei der die Bach-Kantate „Komm, du süße Todesstunde“ (BWV 161) von Mitgliedern der Kantorei und des Or-

chesters St. Martin gesungen wird (Solisten: Andreas Post, Ulrike Schneider) und der KMD Orgel spielt. Eine Reflexion zu Text und Musik kommt von Pfarrer Lars Hillebold. Und da geht es um das Flehen nach Erlösung, welches farbenreich nachgezeichnet werde. Wie auch in seiner Matthäus-Passion verwendet Bach hier den be-

rühmten und klangvollen Choral „O Haupt voll Blut und Wunden“, der als Schlusssatz dieser Kantate erklingt.

**Samstag, 18 Uhr**, Martinskirche, Martinsplatz. Eintritt: 15 Euro. Karten nur im Vorverkauf bei den Vorverkaufsstellen der HNA, Bauer & Hieber und musik-martinskirche.de



**Bewegt sich zur Musik von Bach:** Der Pantomime Oliver Pollak (Berlin) studierte in Kopenhagen, Paris und London.

FOTO: OLIVER POLLAK/NH